

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 21

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Errungenschaften in der Gas- und Wasserversorgung unserer Städte und größeren Ortschaften verkörpern. Da sieht man neben dem bemooften alten Ehrenmitglied, dem im Fache ergrauten 70er, eine stattliche Zahl kerniger Männer und sogar junge, feurige Lebenslust. Dem Ernste ihrer Arbeit gemäß war auch das Programm mit einem vollgerüsteten Maß von Traktanden versehen.

Generalversammlung im Kantonsratsaal.

Herr Oberstlieutenant Häfelin richtete im Namen der Stadt und der Regierung warme Begrüßungsworte an die Herren Delegierten. Er verdankte ihren liebwerten Besuch namens der städtischen Bevölkerung und seiner Behörden, wünschte der Versammlung ein gedeihliches Wirken und einige frohe Stunden in unserer kleinen Wengistadt.

Das Präsidium führte Herr P. Miescher, Direktor in Basel, welcher die Versammlung gegen 9 Uhr eröffnete. Vorerst wurden 5 neue Aktiv- und 4 Passivmitglieder in den Verband aufgenommen und die H. H. Kilchmann, Zürich, und C. Roth, Direktor in Bern, als Rechnungsrevisoren bestimmt.

Sodann erstattete das Präsidium Bericht über die Verbandsgeschäfte im abgelaufenen Jahre. Er begann mit einem Rückblick auf die letztjährige Zusammenkunft in Lausanne. Im Laufe des Jahres hat der Tod zwei Aktiv- und ein Passivmitglied dem Verbands entzogen. Zu ihrer Ehrung erhebt sich die Versammlung von ihren Sitzen. Die in Lausanne angeregten Fragen erfuhren durch das Komitee eingehende Beachtung, so namentlich der Kohlenhandel, die Verwertung von Gaskoaks, die Verwendung betr. Zollreduktion auf einigen Bestandteilen der Gasbranche. In Bezug auf den letztern Punkt erwähnte er, daß alle Bemühungen erfolglos waren und daß betrübenderweise ein Vereinsmitglied selbst an der Erhöhung die Hauptschuld trage. Gerade solidarisch kann man ein solches Vorgehen kaum nennen.

Der Verband zählte 1904: 1 Ehrenmitglied, 86 inländische und 22 ausländische Aktive, 46 inländische und 28 ausländische Passive, total 183 Mitglieder. Im Laufe des Jahres traten 3 aus und starben 3, wogegen 9 neue Mitglieder hinzutraten, so daß der Verein heute einen Bestand von 186 Mitgliedern hat.

Die Rechnung zeigt bei einer Vermögensvermehrung von Fr. 1382.55 ein Reinvermögen von Fr. 5049.85. Der interessante Jahresbericht wurde genehmigt.

Unter Traktandum 5, Diplomierung langjähriger Arbeiter, wurde diese Ehre 15 Arbeitern und Angestellten in schweizerischen Gas- und Wasserwerken zu teil. Die Betreffenden müssen mindestens 30 Jahre ununterbrochen im Fache tätig gewesen sein. Unter den Geehrten befand sich auch Herr C. Rothenbach, Ingenieur in Bern, der zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Tiefbewegt dankte derselbe der Versammlung für die ihm widerfahrene Ehrung. 32 Jahre hatte er schon dem Verein angehört als Kassier, Vizepräsident und Präsident.

Traktandum 6: Mitteilungen über die Versorgung der Stadt Solothurn mit Gas, Wasser und Elektrizität. Herr Direktor Bouché hatte es übernommen, der Versammlung unsere Anlagen in Wort und Zeichnung vorzuführen. 1860 wurde das alte Gaswerk erstellt mit einer Leistung von 200,000 m³ pro Jahr. 1900 wurde das Werk erweitert, so daß seine Maximalleistung auf 1500 bis 2000 m³ pro Tag stieg. Am 10. März 1903 kam der Ankauf des Gaswerkes durch die Gemeinde zu stande und wurde mit einem Kostenaufwande von 120,500 Fr. ein rationeller Umbau vorgenommen. Die Leistungsfähigkeit unseres Gaswerkes ist hierdurch derart gesteigert worden, daß per Jahr eine Million Kubikmeter Gas produziert werden können. An der öffentlichen Be-

leuchtung partizipiert das Gaswerk nur mit 102 Glühlichtlaternen, seit kurzer Zeit mit dem Fernzylinder Bamag versehen. Privatbeleuchtung zirka 50 %, Konsum für Koch- und technische Zwecke zirka 50 %. Gesamtabgabe im letzten Jahre 509,000 m³. Einheitspreis des Gases 45 Cts. per 2 m³. Verbrauch per Kopf der Bevölkerung zirka 50 m³, was als gering taxiert wird. Als Gegner der Gasküche nennt Herr Bouché den Bürgertnebel, der jedem Bürger per Jahr 15 Ster Holz und 100 Wellen gegen eine kleine Ablösung ins Haus liefert.

Unsere Wasserversorgung bringt uns reines Quellwasser vom Südadhang der Weißensteinfette her. Die erste Druckwasserleitung mit zirka 1500 Minutenliter wurde unter Leitung von Herrn Guseb Vogt, jetzigen Oberingenieur der Schweizerischen Bundesbahnen, in den Jahren 1876—1877 erstellt. Die Erweiterung von 1880 bis 1881 brachte eine Vermehrung von ca. 300 Minutenliter. 1901 bis 1904 erfolgte die heutige rationelle Anlage unter Leitung von Herrn Stadttingenieur Schlatter, mit einem Kostenaufwand von zirka 200,000 Fr. Die mittlere verfügbare Wassermenge beträgt nunmehr zirka 4000 Minutenliter. Man unterscheidet in der Hauptsache zwei Hauptdruckzonen: von Nordwesten die Bellacherleitung, von Norden die Widlisbach-Brüggmoosleitung. Die Gesamtlänge der Verteilungsleitungen beträgt zirka 34,500 m, der größte Durchmesser 250 mm, der kleinste 40 mm. An der Leitung sind 825 Häuser, 197 Hydranten und 44 öffentliche Brunnen angeschlossen.

Die Elektrizitätsversorgung ging von der Aare-Emmenthalgesellschaft aus. 1894 wurden von der Firma Alioth & Cie. Leitungsnetze und Hausinstallationen erstellt. Seither wurde stetig erweitert und verbessert, 1904 das Primärnetz von 8700 m Länge in Hochspannungsfabel in die Erde verlegt. Davan sind 14 Transformatoren mit 400 Kilowatt angeschlossen. Es folgt das Sekundärnetz mit 11,3 km Länge und 180 PS Maximalbelastung. Abonnentenzahl Ende 1904 383 mit 7499 Lampen (1896: 101 mit 3848 Lampen), 37 Motoren mit 61 PS (2 Motoren mit 3 PS). Jahreskonsum: 218,913 Kilowattstunden (24,600 Kilowattstunden).

Herr Bouché erntete für seine treffliche Arbeit den Dank der Versammlung.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Gewerbliches aus Meilen. Wie das „Wochenblatt“ vernimmt, wird in das Gebäude der ehemaligen Steinschleiferei neues Leben einziehen, allerdings in anderem Gewande als bisher. Das Etablissement ist in den Besitz eines Hrn. Berger übergegangen, der darin eine mechanische Werkstätte einrichten wird. Hoffen wir, daß das Unternehmen dauernden Erfolg habe, damit der bereits versiegte Verdienstquell zum Wohle unserer Gemeinde aufs neue zu fließen beginne.

Bauwesen in Wädenswil. Man schreibt dem „Anz. vom Zürichsee“: „Veranlaßt durch einen in Ihrem Blatte erschienenen Artikel, in welchem auf den derzeitigen Wohnungsmangel und das daherige Bedürfnis der Erstellung von Neubauten in Wädenswil hingewiesen wurde, ist von einer Zürcher Baugesellschaft ein größerer Landkomplex an der Zugerstraße, vorhalb dem Weisshut, käuflich erworben worden. Das ehemals Ortlieb'sche Terrain in der Größe von beinahe 45,000 □' bietet Platz für zwölf freistehende Wohnhäuser. Der bereits in Angriff genommene Ueberbauungsplan sieht kleinere, schmucke Wohnhäuser mit je einem Ruß- oder Biergarten vor, die in ihrer Gesamtheit der Zugerstraße ein hübsches Aussehen verleihen und der ohnedies recht sauber unterhaltenen Gemeinde wohl anstehen dürften. Die Unter-

nehmung räumt zudem allfälligen Reflektanten auf einzelne Parzellen die günstigsten Bedingungen ein, um auch dem sogenannten „kleineren“ Manne ein eigenes Heim mit geringen Mitteln zu sichern. In den nächsten Tagen schon sollen die Baugespanne vorläufig für 2—3 Wohnhäuser errichtet und die Bauten derart gefördert werden, daß dieselben bis zum Winter unter Dach gebracht sind. Die Unternehmer beabsichtigen, so viel als möglich die Arbeiten den Wädenswiler Handwerkern zu übertragen.“

Die Gesellschaft „Motor“ in Baden akzeptiert die Konzession zur Ausbeutung der Tessinwasserkräfte entsprechend dem Großratsbeschuß; sie deponierte auch die auferlegten 30,000 Fr. in Obligationen der Schweizer Bundesbahnen.

Elektrischer Betrieb. Die Unternehmung der Weissensteinbahn studiert die Frage des elektrischen Betriebes auf ihrer Linie. Die Aussichten auf elektrische Traktion sollen nicht ungünstig sein.

Bauwesen im Berner Oberland. Die Straße über die Große Scheidegg wird von Meiringen aus in zirka 10 Tagen so weit fertig erstellt sein, daß dann Rutschen bis zum Rosenlauiabad bequem verkehren können.

Am 2. ds. ist die Verbindungsbahn Spiez-See-Bahnhof dem Betriebe übergeben worden.

Herr J. Bortler, Hotel „National“ auf Wengen läßt folgende Neubauten erstellen: eine Veranda, eine Kühlanlage, einen Bureau- und Officeanbau.

Schulhausbaute Liestal. Die Baudirektion legt neue Planlizenzen für ein neues Bezirksschulgebäude in Liestal vor; dieselben sollen durch einen Experten begutachtet werden.

Postbaute Bischofszell. Die Munizipalgemeinde hat den Bau eines neuen Postgebäudes für Fr. 75,000 beschlossen. Dem Gemeinderat ist Vollmacht erteilt worden, Pläne und Kostenberechnungen für ein neues Sekundarschulgebäude ausarbeiten zu lassen und der Gemeinde zur endgültigen Beschlußfassung zu unterbreiten.

Turnhallenbau Grenchen. Die Gemeindeversammlung beschloß den Bau einer neuen Turnhalle. Die vorgelegten Pläne und Devise wurden genehmigt. Der Bau soll sogleich in Angriff genommen werden und kommt derselbe auf Fr. 45,000, inklusive die innern Einrichtungen, zu stehen. Bezüglich der Platzfrage entschied die Gemeinde dahin, daß die Turnhalle bei der alten Griengrube erstellt werden soll.

Kirchenbau Pontresina. Auch Pontresina soll nunmehr für die katholische Fremdenwelt und die flottante Italienerbevölkerung eine katholische Kirche erhalten. Das Terrain für den Neubau, das die Bürgergemeinde in echt protestantischer Weitherzigkeit ihren katholischen Mitbürdern überlassen hat, ist schon vor wenigen Tagen provisorisch vermessen worden. Die Beiträge der Fremden sollen befriedigend einlaufen, und auch ein protestantischer Einheimischer hat eine namhafte Summe zu dem neuen Werk beige-steuert.

Ein Bauernpalast. Dem Thuner „Tägl. Anz.“ wird berichtet:

„Herr Albert Dürig in Gerzensee läßt auf seinem ansgedehnten Landkomplexe, auf welchem bereits ein prächtiges Bauernhaus steht, ein zweites bauen, das betreffs Baustil in der ganzen Schweiz wohl ein Unikum darstellen dürfte. Dasselbe wird halb Villa, halb Bauernhaus mit allem erdenklichen Komfort sein und wird von Hrn. Baumeister Spahr in Wichtlach gebaut. Bereits zwei Jahre wird schon daran gebaut und es gab Zeiten, wo gegen 100 Arbeiter, davon etwa 60 Italiener, am Bau beschäftigt waren. Das Gebäude, mit den prachtvollen Anlagen, die gerade jetzt erstellt werden, wird gegen 250,000 Fr. kosten.“

Auch eine Hydrantenanlage wird dem Ganzen nicht fehlen und die Kraft für das elektrische Licht soll hier selbst erzeugt werden. Ueber dem Zementbeton bestehen die Grundmauern aus Granit und Solothurnerstein. Zwei Einfahrten dienen der Dekonomie und unter einer derselben befinden sich, hell und geräumig, Keller, Waschküche, Dienstzimmer usw., ein kleiner Beweis nur, daß

Armaturen

Pumpwerke

1556b 05

En gros

Happ & Cie.

Export

Armaturenfabrik Zürich

Sanitäre Artikel

Werkzeuge

ein ähnliches großartiges Bauernhaus, mit teilweise Villacharakter in der Schweiz wohl nicht besteht. Das wollte eben Herr Dürig. Er ist reich und treibt keinen Sport. An etwas aber wollte er Freude haben und deshalb läßt er ein schönes Haus bauen.

Der einstige landwirtschaftliche Betrieb wird natürlich mit allen Maschinen und technischen Erfindungen der Gegenwart ausgerüstet sein."

Eine neue Uhrenfabrik wird in Hölstein (Baselland) gebaut. Bauleitender Architekt ist Herr Wilh. Brodtbeck in Biefstal.

Aluminium-Ausschlag. Die Firma Richard Staub in Zürich begründet den Ausschlag von 15 Prozent für alle Aluminiumartikel mit folgenden Daten über die Situation auf dem Aluminiummarkt.

"Schon im Frühjahr haben die großen Aluminiumwerke einen Ausschlag ihrer Rohmaterialien abisiert. Diese Hauffe machte sich bis Monat Juni auf dem fertigen Produkt noch nicht bemerkbar, bis dieselbe Mitte Juli plötzlich so stark einsetzte, daß ein Maschieren zu den alten Preisen nunmehr unmöglich wurde. Der Ausschlag auf den Aluminiumblechen beträgt zurzeit zirka 40 Prozent. Ein wichtiger Faktor dieser Bewegung bildet der riesige Konsum für den russisch-japanischen Feldzug, im besondern auch die kolossalen Einkäufe für die Firma Krupp in Essen, seitdem die Geschützrohre aus Aluminiumbronze denjenigen aus gewöhnlicher Bronze selbst den stählernen vorgezogen werden. Die Tatsache, daß das Aluminium in allen Ländern immer mehr für die verschiedensten Kriegsmaterialien Verwendung findet, sichert den großen Konsum auch für die Zukunft, sodaß auch ein eventueller Friedensschluß in Portsmouth eine Bewegung à la baisse noch nicht begünstigen kann — alle Aluminiumwerke sind auf lange Zeit hinaus mit Vorräth überhäuft."

Hochofen- und Stahlwerk-Gesellschaft Terni. Die Gesellschaft der Terniwerke wird ihr Aktienkapital um weitere 30 Millionen Lire erhöhen, um die schon angekündigte Tochtergesellschaft für die Fabrikation von Kanonen, Geschossen und Artilleriematerial aller Art ins Leben zu rufen. Die neue Fabrik soll im Golfe von Spezia errichtet werden, wo bereits der größte Kriegshafen und der bedeutendste Artillerieschießplatz der ital. Kriegsverwaltung sich befinden. Durch diese Gründung macht der italienische Stahl- und Eisentrust, dem bekanntlich außer dem Stahlwerk in Terni die Eisenerzbergwerke der Insel Elba, die Eisen- und Stahlwerke von Savona und die Schiffswerften von Odero in Genua und Sestri-Ponente und Orlando in Livorno angehören, einen weiteren Schritt zur Ausbreitung seiner Alleinherrschaft in Italien. Kanonen und Artillerieschiffe waren vielleicht die einzigen Artikel der schweren Metallwarenproduktion, die Italien bisher noch vom Auslande zu beziehen gezwungen war.

Neue Industrie. Die Allgem. Calcium=Carbid=Genossenschaft in Gurnellen, welche seit einigen Jahren voll beschäftigt ist, beabsichtigt, neben der Fabrikation von Calcium=Carbid einen neuen Industriezweig aufzunehmen. Die Firma wird metallurgische Produkte auf elektrischem Wege herstellen und ist berechtigte Hoffnung vorhanden, daß auch mit dieser Fabrikation günstige Resultate erzielt werden. Das neue, umfangreiche Fabrikgebäude, welches direkt neben dem bisherigen Carbidwerk Platz findet, ist bereits im Bau begriffen und wird schon im nächsten Monat unter Dach kommen, sodaß aller Wahrscheinlichkeit nach noch in diesem Jahre mit der Fabrikation begonnen werden kann. Wie bekannt, ist die metallurgische Industrie in der Schweiz noch sehr schwach vertreten und wird speziell der Artikel, der hier

erzeugt werden soll — in der Hauptsache Stahl nach einem erprobten patentierten Verfahren — in der Schweiz wohl stark konsumiert, bisher aber ausschließlich vom Auslande bezogen. Es ist daher um so mehr zu begrüßen, daß auch die Schweiz vermöge ihrer großen Wasserkräfte in die Lage kommt, auf diesem weiten Gebiet produktiv mitzuwirken und durch den elektrischen Schmelzofen vorteilhaft mit dem Auslande in Konkurrenz zu treten. Die „Gotthardp.“ schreibt hierzu: Für unsern Kanton ist aber die neue Industrie eine Quelle von Einnahmen, die demselben sehr zu statten kommt, und wir wollen hoffen, daß die Regierung dem neuen Unternehmen ihre volle Aufmerksamkeit schenke und die Konzeption der Meienreuf, welche das Werk im Winter in der wasserarmen Zeit so notwendig gebrauchen würde, demselben recht bald erteilen möge. Die Vorgänge im Tessin haben gezeigt, auf welche Weise auch der Kanton Uri seine Interessen wahren sollte!

Stahlwaggons. Die Erkenntnis, daß sich die Eisenbahnunfälle zwar vermindern, aber nie ganz werden vermeiden lassen, hat in neuerer Zeit Bestrebungen zeitigt, die darauf ausgehen, wenigstens ihren Verlauf so günstig als möglich zu gestalten. Die gewonnenen Erfahrungen zeigen, daß sich bei Zusammenstößen die größte Zahl der Opfer meist in den vorderen, in nächster Nähe der Lokomotive befindlichen Wagen ergibt und sie zeigen ferner, daß die meisten und schwersten Verwundungen durch Zersplitterung der Holzteile dieser Wagen herbeigeführt werden. Der berühmte Erfinder der Westinghouse-Bremse und Hauptaktionär der nach ihm benannten Weltfirma George Westinghouse hat nun vor kurzem eine Anzahl von Waggons herstellen lassen, die man als die „Bahnwagen der Zukunft“ bezeichnen kann. Sie sind, wie ein in größtem Maßstabe durchgeführter Versuch ergeben hat, im vollsten Sinne des Wortes unzerstörbar. Diese Wagen sind vollkommen aus Stahl hergestellt und halten infolge ihrer Festigkeit jeden Anprall und Zusammenstoß aus. Daß sie außerdem absolut feuerfester sind, ist einleuchtend. Um ihre Festigkeit auf die Probe zu stellen, ließ Westinghouse zwei Züge, von denen jeder aus einer Schnellzugslokomotive und mehreren derartigen Stahlwagen bestand, mit vollster Geschwindigkeit gegen einander fahren. Die Lokomotiven wurden dabei vollkommen zertrümmert, die Wagen hingegen blieben — von einigen Verbiegungen, Achsenbrüchen und sonstigen, im Ernstfalle für die Reisenden unschädlichen Verletzungen abgesehen — ganz unverfehrt. Der der Lokomotive zunächst befindliche Wagen wurde so auf sie hinaufgehoben, daß er, wenn er aus Holz gewesen wäre, durch die Kesselfeuerung in Brand geraten wäre. Er kam aber nicht einmal ins Glühen, und selbst wenn dies der Fall gewesen wäre, so hätte es so lange gedauert, bis die Temperatur im Innern zur Unerträglichkeit gestiegen wäre, daß die Passagiere vollauf Zeit gehabt hätten, sich zu retten.

Trust der italienischen Glasfabriken. Unter Führung der Banca Commerciale Italiana hat sich in Mailand ein Komitee gebildet für die Konstituierung einer Società Anonima Generale Italiana per la fabbricazione della Cristalleria e Vetreria mit Sitz in Mailand. Der Zweck ist die Vereinigung der gesamten italienischen Glasindustrie in eine Gesellschaft, durch welche der gegenwärtigen starken Konkurrenz unter den Fabriken vorgebeugt werden soll. Bisher haben Produzenten von etwa zwei Drittel der gesamten italienischen Glasproduktion ihre Zustimmung erklärt. Das Aktienkapital wird etwa 10 bis 12 Millionen Lire betragen.